

www.e-rara.ch

Biblische Erzählungen für die Jugend

Hess, Johann Jakob

Zürich, 1774

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 7.163

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17114>

LXXXVII. Vorhaben zum Tempelbau.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

mit andern Israeliten Lieder sang, tanzte, und sein Saitenspiel hören ließ. Man hätte da den König nicht von dem gemeinsten Israeliten unterschieden, so herzlich nahm er an allen Ergötzlichkeiten bey diesem Freudenfeste Theil.

Seine Gemahlin, die Tochter Sauls, sah es nicht gern, daß der König so unter dem Haufen der Israeliten sang und tanzte. Sie gab ihm zu verstehen, sie hätte geglaubt, er würde seinen hohen Rang besser in Acht nehmen, und sich nicht so zu dem gemeinen Manne herunterlassen. David nahm ihr den ungercimten Tadel nicht gut auf. Mit allem Fleiß, sagte er, habe ich mich von dem gemeinen Mann nicht unterscheiden wollen. Es steht mir eben nicht übel an, demüthig zu seyn, da ich es gänzlich Gott zu danken habe, daß er mich aus einem geringen Hirten zum Fürsten gemacht, und auf den Thron deines Vaters gesetzt hat. Und es sollte mich gar nicht schwer ankommen, mich noch tiefer, als so, herabzulassen; denn ich halte es wirklich für die größte Ehre, einer von diesen Israeliten zu seyn, die du verachtest.

LXXXVII.

Vorhaben zum Tempelbau.

David wohnte zu Jerusalem in einem schönen Palast. Einmal da er nachdachte, wie wohl es ihm hier in dieser fürstlichen Wohnung sey, und wie vornehm und glücklich ihn Gott gemacht, so fiel ihm auch bey: Es sey doch nicht recht, daß er sich in seinem schönen Hause so wohl seyn lasse, indessen daß noch nicht einmal ein anständiges Gebäude vorhanden sey, wo die Bundeslade und andere Heiligthümer verwahret, und Gottesdienst gehalten werden könnte: Es sey doch wol auch der Mühe werth, zur Ehre des Gottes Israels einen recht schönen Tempel zu erbauen: Haben doch andere Nationen ihren falschen Gottheiten die kostbarste Tempel aufgerichtet; wie vielmehr dem Gott, der ein Herr der ganzen Welt ist,

ein

ein solches Denkmal der öffentlichen Verehrung gebühre! Gott habe zwar kein Haus vonnöthen, weil er allenthalben wohne, und über alles Irdische erhaben sey; aber für die Menschen sey es nützlich, einen Ort zu bestimmen, wo sie mit mehr Feyerlichkeit und Ordnung beten und opfern, und zum Lobe Gottes schöne Gesänge absingen können: Insonderheit schicke sich ein solches Gebäude sehr wohl zu dem übrigen Gottesdienste der Israeliten.

David hatte im Sinn, dieses Gebäude je eher je lieber, unter seiner Aufsicht, aufzuführen zu lassen. Aber Gott ließ ihm durch den Propheten Nathan sagen: Er sey zwar mit seinem guten Willen wohl zufrieden, und sehe es gern, daß er auf ein solches Werk denke; indessen soll er für diesmal nicht weiter gehen, und sein Vorhaben nicht ausführen. Gott wolle lieber, daß sein Sohn dieses grosse Werk zu Stand bringe. Dieser werde ein friedliebender Monarch seyn, und unter dessen Regierung nichts vorkommen, das ihn an der Ausführung eines so wichtigen Vorhabens hindern könnte; da hingegen Davids Regierung unruhig und kriegerisch sey.

David unterließ also den Tempelbau: Doch sammelte auch er schon viel zu dieser Arbeit nöthiges Geräth und Kostbarkeiten, damit sein Sohn sich hernach derselben bedienen könnte. Und Gott selbst gab ihm den Grundriß, nach welchem einst dieser Tempel gebaut werden sollte.

LXXXVIII.

Sünde Davids. Nathans Vorstellung.

David hatte ein gutes Herz, und war fromm und gewissenhaft: Aber sein grosses Glück und Ansehen verleiteten ihn doch einige mal zu grossen Fehlern. Er that dann, was ihn gelüstete, ohne zu überlegen, ob es recht sey. Sobald er aber in der Stille der Sache nachdachte, oder man ihm seinen Fehler zeigte, so gereuete es ihn von Herzen, und er machte, so viel als möglich, den Fehler wieder gut.